



Heimat bist du großer Töchter! Teil 2

[Startseite](#) >> [Alle Touren](#) >> Heimat bist du großer Töchter! Teil 2

Information

Der Spaziergang „Heimat bist du großer Töchter! Teil 2“, führt in Erinnerung an Leistungen von Frauen weiter durch den 6. Bezirk. Mit diesem Spaziergang sollen Frauen angeregt werden, in ihrer Stadt, ihrem Ort bzw. ihrem Lebensumfeld ebenfalls solche Spaziergänge zu initiieren, um Frauen und ihre Leistungen sichtbar zu machen und zu würdigen. Unsere Heimat hat viele große Töchter, ob bekannt oder unbekannt, gewürdigt oder fast vergessen. Und jetzt widmen wir uns den Großen Töchtern im 6. Bezirk! Los geht's!

Der Spaziergang startet an der Ecke Pilgramgasse/Linke Wienzeile (U4, Busse) und führt

über die Gumpendorferstraße bis zum Westbahnhof (U3,U6, Straßenbahnen, S-Bahn).

Hard Facts

	Pilgrambrücke, 1060 Mariahilf		2,0 km
	1 Stunde 30 Minuten		

- ✓ Outdoor
- ✓ Stadt
- ✓ WC-Anlage
- ✓ gute Barrierefreiheit
- ✓ öffentlich erreichbar




Elisabeth Kolbry

Viele meiner Spaziergänge beruhen auf Themen, die mich interessieren und bewegen. Mit meinen Spaziergängen zum Thema "Heimat bist du großer Töchter" sollen Frauen angeregt werden, in ihrer Stadt, ihrem Ort bzw. ihrem Lebensumfeld ebenfalls solche Spaziergänge zu initiieren, um Frauen und ihre Leistungen sichtbar zu machen und zu würdigen. Der Spaziergang "Auf den Spuren von Gustav Klimt und Emilie Flöge" beruht auf meinem großen Interesse an diesen beiden Künstler*innen. Der Spaziergang Nußdorf-Wildgrube-Krapfenwaldl zeigt Wien von einer landschaftlich besonders schönen Seite und ist durch die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel für einen Ausflug gut erreichbar.

Herzlich willkommen zum zweiten Teil des Spaziergangs „Heimat bist du großer Töchter“

, der in Erinnerung an Leistungen von Frauen weiter durch den 6. Bezirk führt.

Der Spaziergang startet an der Ecke Pilgramgasse/Linke Wienzeile (U4, Busse 12a, 13a und 14a) und führt über die Gumpendorferstraße und Wallgasse bis zum Westbahnhof (U3,U6, Straßenbahnen, S-Bahn). Der Spaziergang dauert ca.1 Stunde 30 Minuten.

 öffentliches WC: Beim Abgang zum Westbahnhof/U-Bahn im Zwischenstock (Rolltreppe oder Aufzug).

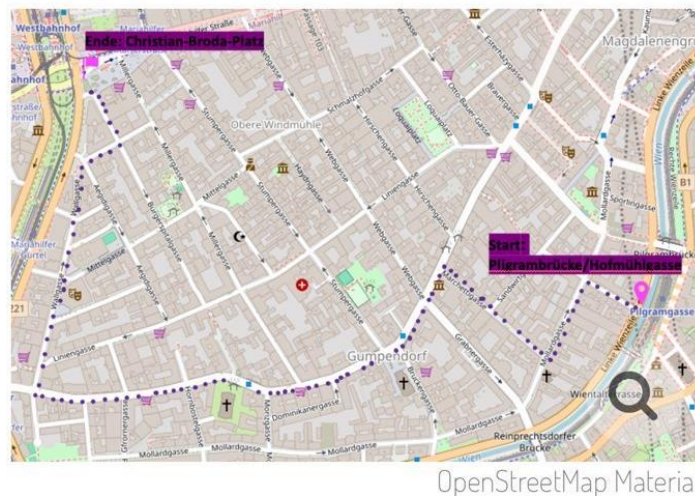
[Hier](#) gehts zum 1. Teil des Spaziergangs.

Weiter

Weiter



Hier sehen Sie die Gesamtroute:



Der Spaziergang beginnt an jener Stelle, an der der erste Spaziergang beendet wurde, an der Ecke Hofmühlgasse/Linke Wienzeile. (Erreichbar mit U4, Bus 13,14). Von hier aus sieht man schräg gegenüber auf den ehemaligen Sitz der sozialdemokratischen Partei und des Vorwärts-Verlages. Heute befinden sich in diesem Gebäude der Sitz des Vereins der Geschichte der ArbeiterInnenbewegung das Bruno-Kreisky-Archiv und das Johanna Dohnal-Archiv.



Hier möchte ich Sie mit einer bedeutenden sozialdemokratischen Politikerin der Ersten Republik bekannt machen. **Amalie Seidel**



Elisabeth Kolbry



ONB Wien Pf54406C1, Bild ID 2776186

Amalie Ryba wurde 1876 als Tochter eines Schlossers geboren. Aufgrund der Armut der Familie musste sie schon als Schulkind als Näherin Heimarbeit verrichten und bereits im Alter von 12 Jahren die Schule verlassen, um als Dienstmädchen zu arbeiten.

Weiter



Geprägt von ihrem gewerkschaftlich organisierten und parteipolitisch aktiven Vater, trat sie mit 16 Jahren dem Gumpendorfer Arbeiterbildungsverein bei. Sie engagierte sich in der Frauenbewegung, wurde Schriftführerin des Lese- und Diskutierclubs Libertas.

Die 17jährige Amalie Ryba (verh. Seidel, 1876-1952), die damals als Packerin im Magazin einer Appreturfabrik in Gumpendorf arbeitete, organisierte 1893 gemeinsam mit Adelheid Dworschak (verh. Popp) den ersten Frauenstreik in der österreichisch-ungarischen Monarchie, der als „Streik der 700“ in die Geschichte einging. Darüber werden wir im Rahmen dieses Spaziergangs noch mehr erfahren.

1895 heiratete sie Ing. Richard Seidel. Nach der Geburt ihres ersten Kindes, dem zwei weitere folgen sollten, gab sie ihre Parteiarbeit auf. Nach fünf Jahren begann sie wieder bei Frauenveranstaltungen als Rednerin aufzutreten, engagierte sich in ihrem Heimatbezirk Margareten in der Bezirksorganisation und im Frauenkomitee. 1902 gehörte sie zu den Gründerinnen des Vereins sozialdemokratischer Frauen und Mädchen. Im 1903 wurde sie zur Vorsitzenden des Frauenreichskomitees gewählt und übte diese Funktion bis 1932 aus.

In den ersten Jahren ging es neben einer Verbesserung der Arbeitssituation der Arbeiterinnen auch um den Kampf um das Frauenwahlrecht. Ein besonderes Anliegen war ihr die Gründung von Konsumgenossenschaften, den Arbeiter -Konsumvereinen. 1912 gründete sie gemeinsam mit Emmy Freundlich die „genossenschaftliche Frauenorganisation“ und organisierte Schulungskurse für dessen Funktionärinnen.

Weiter



Während des Ersten Weltkrieges auf Bezirksebene tätig, wurde sie danach eine der ersten Frauen im Wiener Gemeinderat (bis 1923), war 1919/20 Stadträtin für Jugendfürsorge und Gesundheitswesen und bis 1920 einziges Mitglied im Stadtsenat. Nach der Umgestaltung der Stadtverwaltung arbeitete sie von 1920 bis 1923 mit Julius Tandler in der Verwaltungsgruppe III "Wohlfahrtseinrichtungen, Jugendfürsorge und Gesundheitswesen". Besonders eingesetzt hat sie sich auch für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Jugend – und Erholungsfürsorge im Rahmen des Wiener Jugendhilfswerks, bei dem sie von 1922 bis 1931 in führender Funktion tätig war.

Weiter



Nach dem Ersten Weltkrieg, dem Zerfall der Monarchie und der Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts war sie eine der ersten Frauen, die als Abgeordnete zum Nationalrat in das österreichische Parlament gewählt wurden und gehörte dem Nationalrat von 1919 bis 1934 an.

Weiter

Nach den Februarkämpfen 1934, dem Verbot der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch die Austrofaschisten, wurde Amalie Seidel 1934 verhaftet und verbrachte mehr als einen Monat im Gefängnis. Trotzdem stellte sie in der Zeit des Austrofaschismus ihre Wohnung für wöchentliche Treffen sozialistischer Aktivistinnen zur Verfügung.



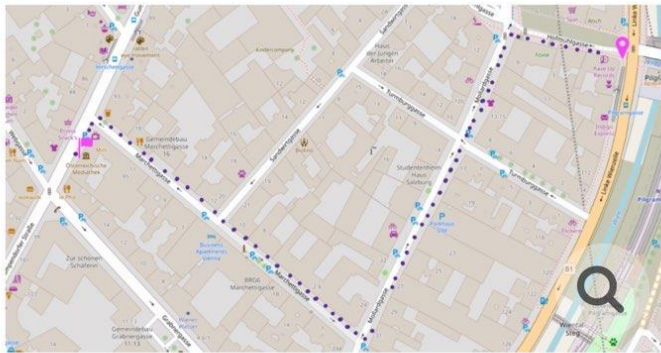
Nachdem ihre erste Ehe geschieden worden war, heiratete sie 1934 ihren langjährigen jüdischen Freund Sigmund Rausnitz, um ihn durch diese Ehe zu schützen. Während des Krieges starben ihr Mann und ihr Sohn, ihre beiden Töchter mussten in die Emigration gehen. Sie selbst wurde nach dem Attentat auf Hitler verhaftet und für rund zwei Wochen im Landesgericht Wien inhaftiert. Verfolgung, Krieg, der Verlust von Familienmitgliedern und ParteifreundInnen hinterließen tiefgreifende Spuren. Amalie Seidel lebte bis zu ihrem Tod 1952 in Wien.

Weiter



→ Hinweis: gleich am Beginn der Marchettigasse steht ein Ensemble schöner alter Häuser, die Anfang des 19. Jahrhunderts (1802 und 1808) erbaut wurden.

Jetzt gehts zur 2. Station: Gumpendorferstrasse Nr. 95 🦶 Der Weg führt nun die Hofmühlgasse hinauf bis zur Mollardgasse. Diese bei der Ampel überqueren, nach links in die Mollardgasse einbiegen und bis zur Marchettigasse entlanggehen. Die Marchettigasse rechts bis zur Gumpendorferstraße hinaufgehen.



OpenStreetMap Kartenmaterial



Elisabeth Kolbry



Elisabeth Kolbry

🎯 Geht man bei der Gumpendorfer Straße nach rechts kommt man gleich zur 2. Station des Spaziergangs, dem Haus Gumpendorfer Straße Nr. 95, in dem die Österreichische Mediathek untergebracht ist.

Weiter



 Die **Österreichische Mediathek** ist das österreichische Archiv für Ton- und Videoaufnahmen aus Kultur- und Zeitgeschichte und bewahrt das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs. Audio- und Videoträger von der Schellackplatte bis zum Videofile werden nicht nur gesammelt, sondern durch Digitalisierung und digitale Langzeitarchivierung auch gesichert.




Elisabeth Kolbry

Der Gesamtkatalog umfasst 640.000 Datensätze (ohne Medien online). Die digitale Sammlung umfasst zusätzlich 116.000 Audiodateien und 14.000 Datensätze mit Videodateien, die online durchsucht werden können.

Weiter

Neben den vielfältigen Arbeiten im Bereich der Archivierung und Digitalisierung gestaltet die Österreichische Mediathek auch Onlineausstellungen zur Kultur- und Zeitgeschichte, wie beispielsweise jene zu Frauenstimmen zum Thema „Künstlerische Öffentlichkeit“, in der Frauen, die Anfang des 20. Jahrhunderts als Künstlerinnen oder die von ihnen geführten Salons im Bereich der Kultur tätig waren, durch Tondokumente zu Wort kommen. Hier gibt es weitere Informationen:

<https://www.mediathek.at/onlineausstellungen/frau-1918/kuenstlerische-oeffentlichkeit>

 Jetzt sind Sie gefragt: Was wird in der Österreichischen Mediathek gesammelt und archiviert?

- Bücher
- Audio- und Videoträger
- Dokumente

Beantworten



So gehts zur 3. Station: die Gumpendorferstrasse entlang gehen bis zur Nr. 108 🦶:



OpenStreetMap Kartenmaterial

Nun die Gumpendorfer Straße weitergehen, die Grabnergasse und die Brückengasse überqueren (Ampeln), vorbei an der in den Jahren 1765-1770 erbauten römisch-katholischen Pfarrkirche von Gumpendorf, St. Ägidius, wo es unter großen Lindenbäumen schattige Sitzplätze für eine Rast gibt.



Elisabeth Kolbry



Bis zur Dominikanergasse weitergehen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die dritte Station des Spaziergangs, Gumpendorfer Straße 108. 🎯 Es ist das Gebäude, in dem sich das Mutterhaus der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul befindet. Der dahinterliegende Häuserblock beherbergt das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern und Ambulanzen (Eingang Stumpergasse).



Elisabeth Kolbry

Der katholische Orden der **Barmherzigen Schwestern** vom heiligen Vinzenz von Paul, dessen Aufgabe die unentgeltliche Pflege von Kranken jeden Glaubens war, wurde 1632 in Frankreich gegründet. Als GründerInnen des Ordens gelten Vinzenz von Paul und seine engste Mitarbeiterin Louise von Marillac.

In Österreich waren die Barmherzigen Schwestern zuerst in Zams in Tirol tätig. Von dort wurden die ersten drei Schwestern, darunter der Leiterin, Sr. Josefa Lins, durch Kaiserin Karolina Augusta am 2. März 1832 während einer Choleraepidemie zur Pflege armer Kranker nach Wien berufen.

Erzherzog Maximilian stellte damals das erste Haus in der Gumpendorfer Straße für die Neugründung des Krankenhauses zur Verfügung. Im Erdgeschoß wohnten die Schwestern, im 1. Stock waren die Krankensäle, eine „Männersaal“ und ein „Weibersaal“ untergebracht, Spital und Klostergebäude befinden sich seither in Gumpendorf.



Elisabeth Kolbry

Ihrer Aufgabe sind sie treu geblieben und führen sie auch im 21. Jahrhundert fort: Die Barmherzigen Schwestern gründeten 1995 die St. Vinzenz Holding GmbH., zu der seit damals das Krankenhaus der Barmherzige Schwestern in Wien-Gumpendorf, das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried und das Ordensklinikum Linz, seit 2000 das Orthopädische Spital Speising Wien, seit 2004 das St. Josef Krankenhaus Wien und das Krankenhaus Göttlicher Heiland Wien und seit 2007 das Herz-Jesu Krankenhaus Wien gehören.



Elisabeth Kolbry

Mehr Informationen zum Krankenhaus Wien-Gumpendorf finden Sie unter:
<https://www.bhswien.at/>



💡 Jetzt sind wieder Sie gefragt: Wann wurde das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien gegründet?

- 1832
- 1858
- 1995

Beantworten



So gehts zur 4. Station: weiter die Gumpendorferstrasse entlang gehen bis zur Nr. 132 🦶:



OpenStreetMap Kartenmaterial

Der Spaziergang führt nun weiter die Gumpendorfer Straße entlang. Die Morizgasse überqueren, vorbei an der Gustav-Adolf-Kirche (evangelische Kirche AB), die in den Jahren 1846 bis 1849 von Ludwig Förster und Theophil Hansen erbaut wurde und damit die erste evangelische Kirche in den Vorstädten zwischen den (den heutigen 1. Bezirk umgebenden) Stadtmauern und den Befestigungen des Linienwalls (wo heute der Gürtel entlangführt) war.



Geht man weiter, sieht man auf der gegenüberliegenden Seite das Haus Gumpendorfer Straße 132, die vierte Station des Spaziergangs. 🎯



Elisabeth Kolbry



Erster Arbeiterinnenstreik

An der Stelle des heutigen Hauses Gumpendorfer Straße 132 befand sich Ende des 19. Jahrhunderts eine Appreturfabrik (Appretur bedeutet die Behandlung von Textilien mit chemischen Stoffen).

In dieser Appreturfabrik fand ab 3. Mai 1893 der erste organisierte Frauenstreik in der österreichisch-ungarischen Monarchie statt, der als „Streik der 700“ in die Geschichte einging. Die damals 17jährige Amalie Ryba (verh. Seidel, 1876-1952), die als Packerin im Magazin der Fabrik arbeitete, hatte die Arbeiterinnen dazu aufgefordert, der Gewerkschaft beizutreten, um gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen und eine Lohnerhöhung zu erreichen.

Als am nächsten Tag die Forderungen nach einer Verkürzung der Arbeitszeit von 13 auf 10 Stunden und die Wiedereinstellung von Amalie Ryba von der Fabrikleitung abgelehnt wurden, verließen sie die Fabrik. Amalie Ryba (verh. Seidel) verständigte daraufhin die Frauenrechtskämpferin Adelheid Dworschak (verh. Popp). Mit ihr gemeinsam wurde dann in Meidling die erste Versammlung organisiert. Innerhalb weniger Tage schlossen sich insgesamt 700 Frauen und Mädchen aus drei Appreturfabriken dem Streik an.

Die Arbeitsbedingungen in den Fabriken waren tatsächlich katastrophal: Die Frauen bearbeiteten in dreizehnstündigen Arbeitstagen (auch an Feiertagen) Textilien mit chemischen Stoffen in einer mehr als 40 Grad Celsius heißen Fabrik ohne Ventilation und erhielten dafür so wenig Lohn, dass sie davon kaum überleben konnten. Kündigungsschutz, Mutterschutz oder Urlaub gab es keinen.

Weiter

Weiter



Da der Streik großes Aufsehen erregte, die Presse ausführlich darüber berichtete, überprüften nun Gewerbeinspektoren die Arbeitsbedingungen in den bestreikten Fabriken. Darüber hinaus konnte durch die Berichterstattung eine breite Öffentlichkeit auf die Arbeitsbedingungen der Frauen und die Notwendigkeit ihrer Verbesserung aufmerksam gemacht werden.

Weiter

Nach 12 Tagen Streik wurden am 14. Mai 1893 die gesetzten Ziele erreicht: die Arbeiterinnen konnten ihre Forderungen nach Verkürzung des Arbeitstages auf 10 Stunden, Verkürzung der Arbeitszeit an Feiertagen auf sieben Stunden, Lohnerhöhung, Bezahlung und Freigabe des 1. Mai erreichen sowie durchsetzen, dass keine der Streikenden entlassen wurde bzw. die bereits entlassenen wiedereingestellt wurden.

Gleich neben diesem Haus steht das Jahren 1991-1994 errichtete städtische Wohnhaus mit einer von Arik Brauer mit prächtigen Fliesen gestalteten Fassade.



Elisabeth Kolbry

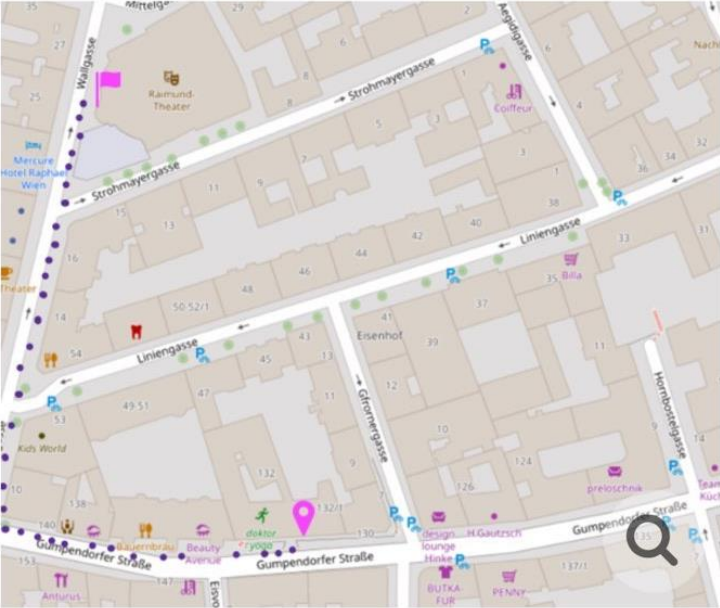
💡 Was denken Sie, wo hat der erste organisierte Arbeiterinnenstreik in Österreich stattgefunden?

- in Meidling
- in Favoriten
- in Gumpendorf

Beantworten



So geht's zur 5. Station: Der Weg führt weiter die Gumpendorfer Straße entlang bis zur Wallgasse. Dort die Gumpendorfer Straße überqueren und die gegenüberliegende Wallgasse bis zum Raimundthater hinaufgehen. 🎯



OpenStreetMap Kartenmaterial

Weiter



Der Platz vor diesem Theater wurde 2024 nach der Sängerin und Schauspielerin Marta Eggerth benannt. Hier ist die fünfte und letzte Station des Spaziergangs.



Elisabeth Kolbry



Elisabeth Kolbry



Elisabeth Kolbry



Marta Eggerth Marta Eggerth (1912–2013) wurde in Budapest als Tochter des Bankdirektors Paul Eggerth und der Opernsängerin Tilly Herzog geboren. Bereits früh erhielt sie eine fundierte Gesangsausbildung und stand seit ihrem elften Lebensjahr auf der Bühne. Sie galt als musikalisches Wunderkind und feierte auf Konzertreisen in Europa und in Engagements in Wien und Hamburg Erfolge.



<https://digital.library.ucla.edu/catalogark21198zz002dgpvx>
<https://commons.wikimedia.org/wiki/jpg>

Nachdem sie Ende der 1920er-Jahre für den Film entdeckt wurde, begann ihre zweite sehr erfolgreiche Karriere als Filmschauspielerin. In dem Film „Mein Herz ruft nach Dir!“, stand sie gemeinsam mit dem polnischen Tenor Jan Kiepura (1902–1966) vor der Kamera, der ihr Lebens- und Bühnenpartner wurde. Im Jahr 1936 heirateten sie in Kattowitz.

Weiter



Obwohl Eggerth und Kiepura als Traumpaar des deutschen Films gefeiert wurden, waren die 1930er-Jahre durch die politische Situation nach der Machtübernahme in Deutschland 1933 überschattet. Sie lebten damals in Wien, da Eggerth, weil ihre Mutter Jüdin war, seit 1935 in Deutschland nur mehr mit Sondergenehmigung arbeiten durfte und in Wien noch auftreten konnte.

Nach der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich, dem „sog. „Anschluss“, mussten sie Österreich verlassen. Da Jan Kiepura damals ein Engagement an der Metropolitan Opera in New York hatte, emigrierten sie über Frankreich in die USA, nach New York. Marcel Prawy, der damals Jan Kiepuras Sekretär war, folgte ihnen in die Vereinigten Staaten; ein Umstand, der auch ihm das Leben rettete.

Marta Eggerth und Jan Kiepura konnten ihre Karrieren in den Vereinigten Staaten fortsetzen. Kiepura an der Metropolitan Opera, Eggerth am Broadway und in Hollywood. Am Broadway traten sie ab 1943 gemeinsam in einer Produktion von Franz Lehars Operette Die lustige Witwe unter der musikalischen Leitung von Robert Stolz auf.

Weiter

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrten sie nach Frankreich zurück, machten Konzertreisen und drehten weitere Filme, darunter die Verfilmung der Operette „Das Land des Lächelns“. Bereits 1952 kam Marta Eggerth zum ersten Mal nach dem Krieg wieder nach Wien, wo sie am Raimundtheater in den Operetten von Franz Lehars „Paganini“ und „Der Zarewitsch“ mitwirkte.

Als Jan Kiepura im Jahr 1966 plötzlich starb, zog sie sich von der Bühne zurück, feierte jedoch 1979 in dem Broadway-Musical „Follies“ ein sensationelles Comeback. Noch im Alter von achtzig Jahren gab sie im Jahr 1992 in der Revue „Robert Stolz – Servus du“ ihr spätes, sehr erfolgreiches Debüt an der Wiener Volksoper. 1997 sag sie bei der Gala „100 Jahre Operette“ in der Wiener Stadthalle, 1999 in einer von Marcel Prawy gestalteten und moderierten Matinée auf der Bühne der Wiener Staatoper und 2001 anlässlich des 200.Geburtstages des Theaters an der Wien.



Es folgten Auszeichnungen durch die Stadt Wien, 2001 erhielt sie den Goldenen Rathausmann der Stadt Wien, und die Republik Österreich, die ihr 2002 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verlieh. Marta Eggerth ist im Jahr 2013 in Rye im US-Bundesstaat New York gestorben.

Weiter

💡 In welcher Operette traten Marta Eggerth und Jan Kiepura gemeinsam am Broadway auf?

- Das Land des Lächelns
- Die lustige Witwe
- Der Zarewitsch

Beantworten

Der Weg führt nun weiter die Wallgasse entlang bis zur Matrosengasse, diese bis zur Bürgerspitalgasse entlanggehen. Geht man an der Kreuzung zur Bürgerspitalgasse nach links hinauf, kommt man nach wenigen Metern zum **Christian-Broda-Platz** 🎯, wo sich der Abgang zum Westbahnhof, zur U-Bahn sowie zu den auf der gegenüberliegenden Straßenseite haltenden Straßenbahnen (6,18,52,60) befindet. Beim Abgang zum Westbahnhof befindet sich im Halbstock eine öffentliche WC-Anlage 🚽.



OpenStreetMap Kartenmaterial

👣☕ Für alle, die den Spaziergang noch ausklingen lassen wollen, gibt es in der näheren Umgebung mehrere Cafés, wie z.B. das Café Westend.

Weiter



Der Spaziergang ist im Rahmen des Projektes [Los geht's Wien](#) (gefördert durch das BSGPK) entstanden.

LÖSUNGEN

💡 Jetzt sind Sie gefragt: Was wird in der Österreichischen Mediathek gesammelt und archiviert?

- Bücher
- Audio- und Videoträger
- Dokumente

💡 Jetzt sind wieder Sie gefragt: Wann wurde das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien gegründet?

- 1832
- 1858
- 1995

💡 Was denken Sie, wo hat der erste organisierte Arbeiterinnenstreik in Österreich stattgefunden?

- in Meidling
- in Favoriten
- in Gumpendorf

💡 In welcher Operette traten Marta Eggerth und Jan Kiepura gemeinsam am Broadway auf?

- Das Land des Lächelns
- Die lustige Witwe
- Der Zarewitsch

